

Dann blüht sein Blick zur Linken hin, wie Donner Klang sein Tadel:  
 „Ihr Taugenichtse, bessert euch! Ihr schändet euren Adel;  
 ihr seidnen Püppchen, troget nicht auf euer Milchgesicht!  
 Ich frage nach des Mann's Verdienst, nach seinem Namen nicht.“

Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze leuchten  
 und manches stumm zu Boden sehn und manches still sich feuchten.  
 Und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,  
 wen heute Kaiser Karl gelobt, und wen er ausgeschmäht.

Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten,  
 im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten.  
 Den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach dem Verstand,  
 so steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland.

v. Gerolt.

### 101. Die Rhön.

1. Das Rhöngebirge ist durch das anmutige Thal der Werra von dem Thüringer Walde getrennt. Es erstreckt sich von Norden nach Süden in einer Länge von ungefähr 11 Meilen und von Osten nach Westen in einer Breite von 8 Meilen und überlagert eine Fläche von etwa 3000 Quadratkilometern oder 53 Quadratmeilen. Man teilt das Gebirge in drei Gruppen: in die südliche, die hohe und die vordere Rhön.

Die südliche oder die waldige Rhön, zu der die nach Süden auslaufenden schwarzen Berge gehören, hat zu ihrem höchsten Punkte den 928 Meter hohen Kreuzberg, welcher der zweithöchste im ganzen Gebirge ist. An seinen Abhängen, vorzüglich an der steilen Ostseite, ist er mit Buchen bewaldet; sein Gipfel aber ist kahl. Gewaltige Basaltblöcke finden sich an seiner südlichen Abdachung. Am westlichen Hange liegt 96 Meter unter dem Gipfel ein gastliches Franziskanerkloster und ein Wirtshaus. Auf der Kuppe, die eine ziemlich breite, mit Moos, niedrigem Grase und einigen Bergträutern bewachsene Ebene bildet, stehen Kreuze und an der höchsten Stelle ein 26 Meter hohes, hölzernes Kreuz. Dies hat man an dem Punkte errichtet, wo der Sage nach der heilige Kilian, der in jenen Gegenden das Christentum verbreitete, schon im Jahre 668 ein Kreuz erhöht haben soll. Zu bestimmten Tagen, ganz besonders am 8. Juli jedes Jahres, ziehen Scharen von Wallfahrern zum Kloster, um hier zu beichten und die Messe anzuhören. Die Umschau vom Kreuzberge aus ist weit und schön; 256 Ortschaften soll man von ihm aus erblicken; bis zu dem Thüringer Wald, bis zum Harz, ja selbst bis zum Fichtelgebirge und zum Odenwald trägt der Blick. Vom Kreuzberge nach Nordwesten hin liegt das Dammersfeld, nur 5 Meter niedriger als jener, mit einem lang gezogenen Rücken, auf dem man besonders früher, da die Wiesenflächen noch vom Kloster zu Fulda bewirtschaftet wurden, einen sehr reichen Ertrag an Heu gewann.

2. Nördlich vom Kreuzberge beginnt die hohe oder lange Rhön. Ihre äußeren Seitenwände sind steil, ihre Flußthäler meist sehr zerklüftet. Die Berge sind kegelförmig, wie der Wackluppel, der als ein kleiner, hübscher Basaltkegel überall sichtbar ist; meist aber bilden die Bergesscheitel ausgebreitete Flächen. In diesem Gebirgssteile liegt der höchste Berg: die 973 Meter hohe Wasserkuppe, auch die 917 Meter